



Finanzplatzstrategie für die Zukunft

Fraktionsmotion

1 Text

Der Bundesrat wird beauftragt eine Finanzplatzstrategie für die Schweiz zu entwickeln, die sich an folgenden Zielsetzungen orientiert:

1. Die Risiken für den Staat (rechtliche und faktische) aus der Geschäftstätigkeit von systemrelevanten Banken sind auf ein tragbares Mass zu beschränken und müssen kontrolliert werden können. Die Massnahmen müssen international so abgestimmt werden, dass die «Too Big To Fail»-Regulierung auch angewendet werden kann;
2. Die Unternehmen in der Schweiz - KMU wie Grossunternehmen - sollen auch in Zukunft von erstklassigen Finanzdienstleistungen zu günstigen Konditionen profitieren können, zur Unterstützung ihrer Geschäftstätigkeit in der Schweiz und international;
3. Der Finanzplatz soll auch in Zukunft attraktive Arbeitsplätze bieten, und durch Löhne, Sozialabgaben und Steuern einen wichtigen Beitrag an den Wohlstand in der Schweiz leisten.

Bei der Festlegung der Reformmassnahmen sollen die Erkenntnisse aus den Berichten zu den Kommissionspostulaten, die in Zusammenhang mit der Credit-Suisse-Übernahme überwiesen wurden, berücksichtigt werden.

2 Begründung

Nach dem Credit Suisse Debakel haben National- und Ständerat Postulate überwiesen, die eine umfassende Aufarbeitung und die Entwicklung von zielführenden Reformmassnahmen in der Finanzmarktregulierung zum Ziel haben. Diese Arbeiten müssen rasch zu konkreten Ergebnissen führen. Im Sinne der geforderten Stossrichtungen einer neuen Finanzplatzstrategie sind v.a. folgende Aspekte zu berücksichtigen:

Zu 1: Einerseits muss sichergestellt werden, dass die hohen Anforderungen an die systemrelevanten Banken eingehalten und allenfalls verschärft werden (wie die Eigenmittelunterlegung). Um die Stabilität des Finanzplatzes und auch das Vertrauen in diesen wieder zu festigen, sind Massnahmen zur Stärkung der Aufsicht zu ergreifen. Der Bundesrat soll die Einsetzung eines (internationalen) Expertengremiums bzw. eines Beirats zur Überwachung der UBS 2.0 prüfen. Grundsätzlich müssen die Massnahmen international so abgestimmt werden, dass die «Too Big To Fail»-Regulierung auch angewendet werden kann.

Andererseits sind Regeln zur Eliminierung von Fehlanreizen bei Vergütungssysteme einzuführen. Die betreffenden Regeln müssen auf klaren und messbaren Kriterien beruhen und verhindern, dass übermässige Risiken eingegangen werden. Bei gravierenden aufsichtsrechtlichen Verfehlungen innerhalb eines Institutes muss auch das oberste Kader die Konsequenzen tragen. Mit dem Ziel, auch das oberste Kader persönlich stärker zur Rechenschaft zu ziehen, sind auch bewährte ausländische Instrumente zu berücksichtigen (wie zum Beispiel das britische «Senior Management Regime»).

Zu 2: Mit dem Ende der Credit Suisse als selbständiger, global tätiger Schweizer Universalbank verändert sich die Wettbewerbsstruktur des hiesigen Finanzplatzes fundamental. Dieser Umstand (reduziertes Arbeitsplatzangebot, Position der einzig verbleibenden Grossbank UBS etc.) wird nicht ohne Konsequenzen auf die Gesamtwirtschaft und die volkswirtschaftliche Leistung der Schweiz bleiben. Auch für die Entwicklung des Finanzplatzes selbst – der sich ohnehin seit vielen Jahren einem hohen Anpassungsdruck ausgesetzt sieht – präsentiert sich die Ausgangslage völlig neu.

Es braucht nun Massnahmen, um einen funktionierenden Wettbewerb sicherzustellen. Dies gilt sowohl für das internationale Geschäft als auch für das Retail- und nationale KMU-Geschäft. Insbesondere bei Firmenkunden



muss sichergestellt werden, dass es weiterhin genügend Dienstleistungsanbieter gibt. Zudem soll die Wettbewerbsintensität und die Innovationsfähigkeit des Schweizer Finanzplatzes gestärkt werden.

Zu 3: Der Schweizer Finanzsektor schafft durch seine Dienstleistungen enorm viele Arbeitsplätze, zahlt hohe Steuereinnahmen und investiert in den Standort Schweiz. Über 200'000 Arbeitsplätze können direkt dem Finanzplatz zugerechnet werden sowie Einnahmen aus direkten Steuern durch die Unternehmen und Arbeitnehmenden von über 10 Milliarden Franken (BAK Economics, 2022). Dieser Mehrwert muss erhalten werden. Die Schweizer Finanzbranche hat Kompetenz und Erfahrung zu bieten und muss diese Vorteile ausspielen können.